

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postparaffentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garnonzeile berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polá, Samstag, 20. April 1907.

== Nr. 542. ==

Das zukünftige Parlament.

Der nächste Monat bringt die Entscheidung über die Zusammenfassung des künftigen Abgeordnetenhauses. Die Regierung rechnet mit einer agrarisch-konservativen Mehrheit, und den Vertretern der städtischen und industriellen Interessen, den Anhängern der freiheitlichen und fortschrittlichen Ideale bleibt es überlassen, ob sie sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden wollen oder nicht. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der freiheitlich Gesinnten wird sich auf der deutschen Seite umso stärker machen, als darin die einzige Möglichkeit gelegen ist, einem Ueberwiegen des slavischen Einflusses entgegenzutreten; dazu kommt noch, daß die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Landwirten und Städtebewohnern im deutschen Lager nicht unausgleichbar sind und daß unsere deutschen Agrarier sich allezeit unter die Fahne des Fortschrittes gestellt haben. Der deutsche Block bietet den Angehörigen aller Berufs- und Erwerbschichten Gelegenheit, sich zu betätigen, und wird es auch allen seinen Mitgliedern ermöglichen, die Interessen ihrer Wahlbezirke nachdrücklichst und mit Erfolg zu vertreten. Man braucht ja bloß darauf zu verweisen, daß die größte deutsche Partei, in ihrem Schoße Industrielle, Landwirte, Vertreter der akademischen Berufe, Aerzte, Rechtsanwälte, Handwerker und Arbeiter vereinigte und daß alle ihre Mitglieder sich entsprechend betätigen konnten und in der Partei immer jene Unterstützung gefunden haben, die den Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze bedeutet. Und so kann es auch im künftigen deutschen Block sein, so muß es sein, soll der deutsche Charakter des Staates, soll die Führung des deutschen Volkes in Oesterreich nicht verloren gehen.

Man darf aber auch erwarten, daß das neue Abgeordnetenhaus mit einem reformierten Herrenhause zu arbeiten haben wird. Trotz der gesetzlichen Bestimmung über die Festlegung der Zahl ernannter Mitglieder kann man auch mit einer persönlichen Umformung des Herrenhauses rechnen, denn es ist wohl anzunehmen, daß die im Gesetze bestimmte Höchstzahl ernannter Mitglieder, weniger zu Beginn der neuen Legislaturperiode erreicht werde. Wenn sich aus tatsächlichen Gründen die Krone dazu verstanden hat, sich in der Zahl der zu ernennenden Herrenhausmitglieder eine Beschränkung aufzuerlegen, so ist es gewiß keine irrtümliche Auffassung, wenn man das neu zusammengetretene Parlament als Kumparlament bezeichnen würde, wäre die Vollzahl der Mitglieder der ersten Kammer nicht erreicht. Hat man aber von der Umformung des Herrenhauses in der Richtung der Berufsvertretungen Abstand genommen, so bleibt es der Weisheit des Herrschers unbenommen, bei den dann erfolgenden Verfassungen in die Pariskammer auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen und die Hochschule theoretischen Wissens und Erfahrens durch gereifte Männer aus dem praktischen Leben zu ergänzen.

Am 23. Mai fällt die Entscheidung über die Zusammenfassung des neuen Abgeordnetenhauses, denn der Hauptwahltag wird voraussichtlich noch eine ganze Anzahl von Mandaten unbefüllt lassen und das neue Haus wird in der ersten

Junihälfte zusammentreten. Da die verfassungsmäßige Vorsehung für die Bestreitung des Staatshaushaltes nur bis zum 31. Juli reicht, dürfte außer einem Budgetprovisorium keine weitere Vorlage zur Erledigung gelangen, denn die Bildung des neuen Hauses und die sich daran anschließende Adreßdebatte werden zweifellos einen großen Teil der tagen, zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nehmen. Dazu kommt noch, daß gerade die Sommerzeit für die von der Regierung vorausgesehene „agrarisch-konservative“ Mehrheit nicht zu politischer Tätigkeit geeignet erscheint und so werden sich an die Erledigung des Budgetprovisoriums die Sommerferien anschließen, während der die Regierung die Verhandlungen einleiten muß, um die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu sichern; es ist selbstverständlich, daß zu diesem Ziele nur durch eine Aenderung der Geschäftsordnung geschritten werden kann, denn nicht bloß ihre Handhabung, sondern noch mehr die Tatsache, daß sie ursprünglich für 300 Abgeordnete geschaffen wurde, haben die Störungen in der letzten Parlamentstagung verursacht. Hat aber die Geschäftsordnung bei 425 Abgeordneten sich nicht bewährt, so muß bei einer Anzahl von 516 Abgeordneten als gewiß angenommen werden, daß sie nicht die Grundlage der Verhandlungen bilden kann. Daß diese Reform kommen muß, ist kaum strittig; schwieriger ist die Frage, wie man sie durchbringen könnte. Man darf nicht übersehen, daß dem neuen Hause eine Reihe von dringenden Regierungsvorlagen zugehen, daß entsprechend den in der Wahlbewegung gestellten Zielen viele Anträge aus dem Schoße des Hauses selbst entstehen werden, daß weiters der Arbeitseifer erfahrungsgemäß im umgekehrten Verhältnisse zu der Fülle der Aufgaben steht und daß schließlich schon zu allem Anbeginne Gelegenheit zu Gegensätzen gegeben ist. Die Aufteilung der Ausschussmandate, äußere Einflüsse und lokale Ereignisse irgendwo im Reiche bergen immerhin Gefahren genug für die Arbeitsentwicklung im Hause.

Kundschau.

Zur Reform der juristischen Studienordnung.

(Wichtig für unsere Gymnasialisten.)

Das Professoren-Kollegium der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität hatte in seinen Sitzungen vom 27. Februar und 5. März d. J. in Angelegenheit der Reform der derzeit geltenden juristischen Studien- und Prüfungs-Ordnung Beschlüsse gefaßt, welche darauf abzielen, eine im Wege der Gesetzgebung anzustrebende teilweise Aenderung dieser Studien- und Prüfungs-Ordnung anzubahnen, bezw. vorzubereiten, und Maßnahmen umzusetzen, die bis zur gesetzlichen Neuordnung des juristischen Studien- und Prüfungswesens als ein Provisorium mit Beginn des Studienjahres 1907/8 in Wirksamkeit treten sollen. Diese dem Unterrichts-Ministerium vorgelegten Beschlüsse erhielten nunmehr, wie wir vernehmen, die ministerielle Zustimmung. Gemäß diesen Beschlüssen soll den Rechtshörern der Rat erteilt werden, die rechtshistorische Staatsprüfung schon nach drei Semestern abzulegen; ferner soll dafür Sorge getragen werden, daß bei normalem Studiengange im vierten

Semester mit dem Obligat- und Hauptkollegium des zweiten Studienabschnittes begonnen werden; im ersten Studienabschnitte soll ein zur Einführung in die Staats- und Gesellschaftslehre geeignetes Kollegium und ein solches über Wirtschaftsgeschichte oder ein anderes zur Einführung in die Wirtschaftswissenschaften geeignetes Kollegium gelesen werden. Die Vertreter des römischen, deutschen und kanonischen Rechtes werden ihre Fächer, so weit möglich, als Propädeutika des modernen Privat-, Straf- und Verwaltungsrechtes einrichten, so daß das heutige österreichische Recht dabei angemessene Berücksichtigung finden wird; der Studiengang wird den Studierenden vorgezeichnet werden, daß möglichst wenige Obligatorien auf das erste Semester entfallen. Die im obigen kurz skizzierten und einige andere auf diesen Gegenstand gleichfalls bezugnehmenden Beschlüsse der Wiener juristischen Fakultät wurden den übrigen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten zur Kenntnis gebracht, um denselben Gelegenheit zu geben, sich dieses Provisorium auch für ihren Bereich in ihrer oder der anderen Richtung zu eigen zu machen.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Aus Belgrad kommt die Meldung, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Czikan in der serbischen Regierung im Auftrag des Ministers des Äußern Baron Aehrenthal eröffnet habe, daß Oesterreich-Ungarn die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Serbien Ende Mai wieder aufnehmen wolle.

Die Entrevue in Gaeta.

In der römischen Presse gibt sich ein Stimmungswandel kund. Einerseits machen sich in den Pressekommentaren die beruhigenden offiziellen Äußerungen von Berlin und Wien geltend, andererseits dokumentiert sich in ihnen die Enttäuschung über die auffallende Kürze der Entrevue in Gaeta. Aus informativster Quelle kann man versichern, daß das zugenosse Gespräch der Könige zwanzig Minuten, die Konversation des Königs Edward mit Tittoni acht und die gemeinsame Beratung zwölf Minuten dauerte. Politische Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Rute in der Kinderstube der Habsburger.

Birkenreis, die Unarten auszufegen, und der Haselstock zum Verklopfen hartnäckiger kleiner Sünder, ist bei den Ahnen der heutigen Habsburger nicht gespart worden. Magimilian, der letzte Ritter, erinnert sich noch im späten Mannesalter mit Schreck der fruchtbarsten Prügel, die er von seinem Lehrer Peter v. Greising bekam, teils wegen seiner gewagten körperlichen Uebungen, teils wegen Meinungsverschiedenheiten über die Wahl des Lehrstoffes. Eine reizende kleine Szene aus der Innsbrucker Hofburg erzählt der Stadtphysikus von Hall am Inn, Dr. Hippolyt Guarinoni, gegen Ende des 16. Jahrhunderts, wie ein fürstliches Bürschen der Rute entgangen. „Als die Frau Hofmeisterin ihm eines kindlichen Verfehls halber einen Schilling geben und den ausgehorenen Fürsten, nachdem sie ihm die Rute kredenzt über das sammatene Kissen bucken wollte und kein Bitten half, schrie der junge Fürst: Frau Hofmeisterin, „eine Maus, eine

Feuilleton.

Hohenzollern-Anekdoten.

(Schluß.)

Als Kaiser Wilhelm I. eines Tages das Theater ungewöhnlich früh verließ, fuhr der Wagen vor, aber der Jäger fehlte; der Kaiser mußte warten. Ein Theaterdiener folgte der Andeutung des Leibkutschers und holte den Säuwagen. Zu Tode erschrocken, stammelte dieser mit bebenden Lippen eine Entschuldigung. Des Kaisers überaus ruhige Antwort war: „Was machst du für Aufhebens von der Sache? Du hast oft auf mich warten müssen, jetzt habe ich einmal auf dich gewartet. Wir sind quitt! Deffne mir den Wagenschlag!“

Als Kaiser Wilhelm im Frühling 1885 ernstlich erkrankt war, wollten nach seiner Genesung die Aerzte nicht zugeben, daß der Bierundachtzigjährige den bald darauf stattfindenden Manövern zu Pferde beizubehalten, man fürchtete eine zu große Anstrengung für den Kaiser. Er bestand aber darauf, den Manövern zu Pferde beizuwohnen. Man machte endlich den Vermittlungsvorschlag, der Kaiser solle den Manövern zu Wagen folgen.

„Nicht möglich!“ wehrte der Kaiser ab, es gibt nichts, was unmilitärischer wäre!“

„Majestät!“ wendete ein General ein, „auch Friedrich der Große hat Manöver zu Wagen mitgemacht!“

„Ja,“ erwiderte der greise Kaiser, „aber das tat er nur in seinen letzten Lebensjahren, dazu bin ich noch zu jung.“

Bei der Besichtigung der St. Georgskirche in Nordlingen sprach sich Kronprinz Friedrich, der spätere Kaiser Friedrich III., lobend über deren Pracht und Größe aus. Es

wurde ihm dabei mitgeteilt, daß die katholische Kirche in Dinkelsbühl noch schöner und größer sei; er beschloß daher, auch diese zu besichtigen. Der Magistrat von Dinkelsbühl wurde telegraphisch hiervon in Kenntnis gesetzt und so erwartete eine städtische Abordnung den Kronprinzen. Bei seiner Ankunft trat der Bürgermeister auf ihn zu, um eine Ansprache zu halten; doch der Kronprinz wehrte ab mit den Worten: „Wissen Sie was, wir zwei schließen miteinander einen Vertrag ab: Sie reden nichts und ich rede nichts!“ worauf die Besichtigung stattfand.

Als Kaiser Wilhelm I. der Gärtnerstadt Erfurt einen Besuch abstattete, bewillkommnete die Jugend besonders stürmisch den Kronprinzen, den sie in ihr Herz geschlossen hatte. Dieser aber bog sich aus dem Wagen und rief: „Jungens, hinter mir kommt Wolke — schreit tüchtig!“ Und die Jungen taten es aus Leibeskräften.

Es war am 5. September 1879. Auf dem großen Exercierplatze bei Königsberg hatte vor Kaiser Wilhelm I. die Parade des ersten Armeekorps stattgefunden. Die von den Strapazen des Tages ermüdeten Truppen, die vom frühen Morgen aus den Weinen gewesen waren, hatten ihre Quartiere bezogen. Der Kaiser und der Kronprinz hatten in dem alten, ehrwürdigen Schlosse von Königsberg Wohnung genommen. Zu ihrer Wache war außer einem älteren Offizier auch ein junger, äußerst strebsamer, aber nicht mit Gütern begabener Degenerfährlich kommandiert worden. Es war bereits sehr spät am Abend. Der Kronprinz lehrte eben in Begleitung seines Adjutanten von einer Festlichkeit zurück, die man ihm zu Ehren veranstaltet hatte. An dem Wachtlokal vorüberstreichend, winkte er dem außen stehenden Posten zu, das Honneur diesmal zu unterlassen, und trat an das Fenster, um einen Blick in das Innere des Wachtlokales zu werfen. Drinnen im Offizierszimmer saß der junge Fähnrich,

vorschriftsmäßig angekleidet, am Tische, das Haupt in die Hand gestützt, die Augen geschlossen. Die Anstrengungen des Tages waren zu groß gewesen; der Schlaf hatte ihn übermannt.

Leise trat der Kronprinz näher. Auf dem Tische vor dem jungen Schläfer lag ein angefangener Brief, in dem die Worte standen:

Liebe Mutter!

Heute nach der Parade habe ich erfahren, daß ich in den nächsten Tagen zum Offizier befördert werde. Freue dich mit mir! Doch wie wird's mit der Beschaffung der Offiziersausrüstung? Du hast alles für mich getan, bist arm; und ich muß mir anderweitigen Rat schaffen. Schulden, ein herbes Wort! Und wer wird sie bezahlen?“

Weiter war der arme Fähnrich in seinem Briefe nicht gekommen. In dem sorgenvollen Nachgrübeln über die letzte Frage war er, ermüdet von dem schweren Tage, eingeschlummert; jetzt lag ein stiller, sorgenloser Friede auf dem Antlitze des jungen Schläfers. Von Mitleid ergriffen, trat der Kronprinz näher, nahm ihm leise die Feder aus der Hand und schrieb als die schönste Antwort seinen Namen darunter: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Dann entfernte er sich ebenso leise, den jungen Mann weiter dem Traumegeister überlassend. Und fast schien es dem aufs höchst erlauchten Jüngling, nachdem er wach war, als ob wirklich die Geister während seines Schlummerns im Zimmer gewesen wären. Kaum traute er seinen Augen, als er die wohlbekannten Namenszüge des Kronprinzen unter seinem Briefe fand. In seine Garnison zurückgekehrt, fand der junge Fähnrich ein Schreiben des kronprinzlichen Hofmarschallamtes, das ihn aufforderte, nach stattgehabter Beschaffung einer vollständigen Offiziersausrüstung die Rechnung einzureichen.

Petersburg, 19. April. Heute ist in Sabastopol eine große Niederlage von Waffen und Patronen entdeckt worden. Dreizehn Personen wurden verhaftet.

Dessa, 19. April. Die Arbeiter beschloßen, falls ihre Forderung, die Mitglieder des „Verbandes der wahrhaft russischen Leute“ zu entlassen, nicht erfüllt wird, in den allgemeinen Ausstand zu treten. Der Hafen gleicht einem Kriegslager. In der Stadt herrscht gedrückte Stimmung.

Marokko.

Tanger, 19. April. Kaisuli verließ gestern seinen Aufenthaltsort und zog mit zahlreichen Anhängern nach Osten. Nach Angaben von Eingeborenen, hat Kaisuli die Absicht, sich mit dem Präsidenten zu vereinigen, um die Scherifischen Truppen, welche am Fussa-Flusse kampieren, anzugreifen. Nach den Aussagen anderer Eingeborener soll Kaisuli die Absicht haben, Udja anzugreifen, das bekanntlich von französischen Truppen besetzt ist.

Attentat.

Barcelona, 19. April. Auf die Führer der republikanischen Partei, Salmeron und Cambó, wurden, während sie eine Wagenfahrt unternahmen, von mehreren Individuen Revolvergeschüsse abgegeben. Cambó wurde verletzt.

Erdbeben in Südamerika.

Manila, 19. April. Heute früh erfolgten 2 heftige Erdstöße. Nach den vorliegenden Berichten wurde kein Schaden angerichtet. Nach Meldungen aus Lima befinden sich die in der Provinz Baldivia (Chile) befindlichen Krater noch immer in lebhafter Tätigkeit. Neun Krater haben sich geöffnet. Der Schaden in den umliegenden Ortschaften ist ungeheuer. Ein fortwährender Aschenregen gießt hernieder und zeitweise erdröhnen heftige Stöße, die von Explosionen unter der Erdoberfläche herrühren dürften. Mehrere Bäche, die Trinkwasser führen, sind ausgetrocknet.

Ein Vulkan in Tätigkeit.

Sidney, 19. April. Der Vulkan Kuapehu auf der Nordküste von Neu-Seeland zeigt eine ungewöhnlich lebhaftige Tätigkeit.

Basel, 19. April. Die schweizerischen Emissionsbanken haben den Diskontsatz von fünf auf vier und einhalb Prozent herabgesetzt.

London, 19. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo unter dem Gestirne: In der ganzen Stadt war heute infolge des Ausstandes der Droschkentreiber keine Droschke zu mieten. Morgens kam es zwischen Ausständigen und einigen Arbeitswilligen zu erregten Szenen. Die Ausständigen zerschlugen die Geschirre der Pferde, beschädigten die Wagen und schlugen Kutscher und Pferde.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im R hat sich verflacht, jenes im S ist etwas gegen NW weitergezogen. Das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über NW-Europa.

In der Monarchie und an der Adria meist trüb und Niederschläge bei mäßig frischen N-lichen Winden. Die See ist im R ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische bis schwache Winde aus dem ersten und vierten Quadranten, allmähliche Bewölkungsabnahme, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 749.6 2 Uhr nachm. 752.5.
Temperatur . . . 7 + 10.4°C, 2 „ „ + 10.6°C.
Regendefizit für Pola: 69.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°
Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

18. April.

Hotel Central:

Viktor Kapfen, Reisender, Wien — Josef Poscher, Ingenieur, Parenzo — Anton Hermann, Direktor der Waffenfabrik, Pilsen — Hugo Tenzer, Ingenieur, Budapest — Josef Böck, Kaufmann, Wien — Emil Spuz, Reisender, Wien — Josef v. Siebert, Reisender, Wien — Siegfried Tauber, Reisender, Wien — Kalman Salzer, Reisender, Wien — Richard Borges, Reisender, Wien — Hans Hengge, Monteur, Wien — Franz Jiras, Kaufmann, Triest — Carl Keresztes samt Frau Hermine, k. u. l. General-Auditor d. R., Budapest — Simon Burian, Reisender, Wien — Arnold Grüner, Reisender, Wien — Ernst von Guttern, Mediziner, Graz — Paul v. Heider, Mediziner, Graz — Dr. Carl Wullner, Oberstabsarzt, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Anton Schloszarek, Oberleutnant d. R., Wien — Otto Gohatter, Reisender, Triest — Jg. Bazanaky, Reisender, Pilsen — Karl Scheiter, k. k. Professor, Triest — Elias Camerin, Reisender, Triest.

Hotel Imperial:

Kaspar Macinovich, Kaufmann, Fiume — Hugo Tschetschböck, Kaufmann, Villach — Luigi Bojavec, Reisender, Fiume — Antonia Kramberger, Private, Bukovec — Rudolf Wagner, Beamter, Villach — Bruno Leinwerber, Linienchiffleutnant d. R., Wien — Ludwig Goppelt, Dr. phil., Triest — Guida Levi, k. k. Baurat, Triest.

Hotel Due Mori:

Matteo Stampalia, Macelleio, Lussin — David Finzi, Reisender, Triest — Gino Merlini, Reisender, Triest — Peter Conte, Kaufmann, Triest.

Hotel De la Ville:

Ivan Baca, Privatier, Planina.

Hotel Piccolo:

Adolf Bransfeld, Kaufmann, Orsera — Anton Caselli, Privatier, Triest.

Hotel Leopold:

Georg Kletsch, Privatier, Leoben.

Kurhaus Brioni:

Ferdinand Hauttmann, Direktor, Graz — Franz Spitzmüller, k. u. l. Oberst, Ragusa — Adolf Fürth samt Frau Helene, Privatier, Wien — Hans Schieder samt Frau Frißl, Architekt, Wien.

Mode von heute. Halbmonatschrift für die Interessen der Frauenwelt pro Vierteljahr Nr. 3 — Einzelne Nummern 60 Heller. 510

Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Kleiner Anzeiger.

Schwarze Dackelhündin hat sich verkauft. Abzugeben bei Schiffsführer Klima, S. Policarpo 190, 2. Stod. 521

Gefunden wurde ein Teil einer mit Brillanten besetzten goldenen Spange, eine einfache goldene Spange, ein Sack Tuch mit Monogramm J. B. Abzuholen beim Personaladjutanten Sr. Excellenz des Hofenadmirals. 522

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweizylindrig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extra starken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausführungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443

Schön möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Foro 17, 1. Stod. 525

Möbliertes Kabinett vom 1. Mai zu vermieten Via Ercole 4. 519

Ein Stubenmädchen für Rustinpiccolo gesucht. Anzufragen in der Administration. 517

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 308

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeransicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460

Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern und 1 Küche, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. Zu sehen von 9—4 Uhr. 526

Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassensfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Cenide Nr. 7, 1. Stod. 527

Kaufe Grabstein, gut erhalten. J. E. Administration des Blattes. 527

Sofort zu vermieten: ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Gioiue Carabucci Nr. 55, 1. St. links. 512

Deutsch-italienischer Korrespondent, slav. Sprache mächtig, in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung bewandert, sucht für mehrere Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge an die Administration unter „Kaufmann“ erbeten. 530

Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472

Zu verkaufen: 160 Quadratklaster Baugrund ober Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406

Zimmer, neu möbliert, gleich zu beziehen, Garten- und Klavierbenutzung, Policarpo. Anfrage bei Administration. 533

Angenehmer Sommeraufenthalt, vorzügliche Pension, billige Preise. Villa Jellenhoffs in Ruved bei Spielfeld (Steiermark) bei Frau Paula Utm. 534

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche. Clivo Castello Nr. 5. Auskünfte Via Raschinguerra Nr. 5, 1. Stod. 535

Eine möblierte Wohnung, 2—3 Zimmer mit Küchenbenutzung, womöglich mit Garten, wird über den Sommer zu mieten gesucht. Briefliche Anträge an die Administration des Blattes. 536

Südmärk-Jänndölzer sind zu haben bei Michael Sonnblücher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Muzio 6. 167

Essigfabrik

Bruschina & Hrovath, Triest
Niederlage in Pola: Piazza Porta S. Giovanni 6

SPEZIALITÄT DES HAUSES:
Tafel-Weinessig weiß (Vinaigre blanc)
Tafel-Weinessig rot (Vinaigre rouge)
Französ. Marke in verkorkten Flaschen à 1 Liter.
Zu haben bei allen Kolonial- und Delikatessenhandlungen. 537

Natürlicher **Klösterle Sauerbrunn** reichte - Nalron - Lithion-Quelle.
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden & • Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •
Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen u. s. w.
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.



126 **Meine Herren!**

Kaufen Sie

Herrenkleider
Knabenkleider

nur bei der bestrenommierten Firma
Arnold Brassers Nachfolger

Via Sergia Nr. 34 **Adolf Verschleisser** Via Sergia Nr. 55

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln,
Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil
und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Verlangt
in allen
Gast- und Kaffeehäusern
das
Polaer Tagblatt!

Zum bevorstehenden Avancement
empfiehlt sich zur Herstellung von
Visitkarten
in eleganter, feiner Ausführung
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Piazza Carli 1.

Möbellager A. ŽUNIC & Co. - POLA
Via Carducci. Ecke der Via San Martino.

Große Auswahl von Möbeln aus in- und ausländischen Etablissements ersten Ranges. Komplette Zimmer im modernen Stile. Bilder, Stühle, Ottomane, Divane nach Auswahl. Feine und einfache Küchengeräte. Unsere Preise sind niedriger als wie die der Konkurrenz. Außerst günstige Ratenzahlungen. Bei Barzahlung sehr vorteilhafte Nachlässe.

Reparaturen zu billigen Preisen sowohl in der Werkstätte, als auch in den Wohnungen.

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

46

Nachdruck verboten.

Die Segel füllten sich und nun blieb das Schiff mit badliegendem Großmarssegel unbeweglich liegen, um auf uns zu warten.

In Lee von der Brigg blieb das Wasser noch ganz ruhig. Je näher wir kamen, desto schneller flog unser Boot über das spiegelglatte Meer. Die See war durchsichtig wie Glas, so daß wir die anmutigen feinen Linien des Vorder- und Achterstevens sowie den Kiel der Brigg deutlich sehen konnten. Sie hatte offenbar erst kürzlich einen neuen Kupferbeschlag erhalten.

Längsseit hing ein Boot bis zu Dollbord unter Wasser. Wahrscheinlich war es beim Hinabstieren vollgeschlagen; man hatte es in den Taljen hängen lassen und dann das Großboot benützt.

Ich sprang an Deck mit der Fangleine des Bootes in der Hand. Nachdem ich die Leine an einem Coffeynagel gelegt hatte, befahl ich den beiden Leuten im Boot zu bleiben. Ein flüchtiger Blick genügte, um zu entdecken, daß die Ladung der Brigg aus neuseeländischen Kauri-Planken bestand. Die Deckslast erhob sich bis zu gleicher Höhe mit der wenigstens fünf Fuß hohen und sehr starken Schanzkleidung. Vorne lagen die Planken ziemlich wirr durcheinander, mittschiffs aber noch völlig regelrecht gestaut. Hinten reichten sie bis etwa drei Fuß von

dem Eingange der Deckskajüte, so daß sie diesen, das Deck zu beiden Seiten des Hauses und das dahinter befindliche Steuerrad frei ließen. An jeder Seite des Hauses waren vier kleine Fenster angebracht. Hinten führte eine Treppe auf das mit einem messingnenen Geländer umgebene Dach, von wo aus man einen ebenso guten Ueberblick haben mußte, als wie von einem Halbdeck.

Die Tür der Kajüte war geschlossen. Ein Schauer überlief mich, als ich sie öffnete und an Nellys Befürchtungen dachte. Innen war das Haus durch ein starkes Längschott in zwei Abteilungen geteilt. An der Steuerbordseite lagen drei kleine Kammern, jede mit einer niedrigen Tür und einer Roje versehen.

In der achtersten hing eine Hängematte. Der Raum an Backbord war mit einem langen Mahagonitisch, Sofa und Stühlen ausgestattet. Hastig untersuchte ich die Kammern eine nach der andern und ging schnell nach vorne, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß in diesem Teile des Schiffes sich kein Mensch, weder tot noch lebendig, mehr befand.

Das hinter dem Fockmast stehende Häuschen war, wie ich vermutet hatte, die Kombüse. Niemand war darin. Vorne reichte die Deckslast bis über die Vorluke. Von dort bis zum Bug war das Deck klar. Unmittelbar hinter dem Ankerspill befand sich eine Kappluke, die offenbar zum Volkslogis hinabführte. Ich schob die Kapp zurück und schaute

hinunter. Es war stockfinster. Erst nachdem sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, bemerkte ich, daß auch das Logis völlig mit Wasser gefüllt war, das aber hier, da das Schiff bedeutend im Gatt lag, nur bis etwa zwei Fuß unter Deck reichte. Ich kniete nieder und rief hinab um ganz sicher zu gehen, daß sich auch hier kein lebendes Wesen mehr befand.

Der Wind war inzwischen stärker geworden und wenn die lebendigen kleinen Wellen gegen die Lubschanzkleidung der Brigg klatschten, zerstoben sie in Schaum und Sprühregen. Gefahr war jedoch nicht vorhanden, selbst wenn der Wind noch steifer geworden wäre. Der „Walderhare“ lag ja in Lee und unser Boot mußte vom Winde direkt darauf zu getrieben werden.

Ich ging nach hinten, wo ich die Fangleine festgemacht hatte, um das Boot längsseite zu holen. Wer aber beschreibt mein Entsetzen, als ich das Boot ungefähr 50 Schritt in Lee treiben sah. Die Leine hatte sich vom Coffeynagel gelöst und war über Bord geglitten, ohne daß die im Boot sitzenden Leute etwas davon gemerkt hatten. Auf meinen Ruf fuhrten beide erschrocken empor und griffen nach den Riemen.

Kaum hatten sie jedoch ein paar Schläge gemacht als der Mann im Bug rücklings überfiel. Sein Riemen war mitten durchgebrochen. Im Augenblick fiel mir ein, daß wir keinen Reserveriemen für das Boot hatten und daß der Versuch der Leute, die Brigg durch Wriden zu erreichen, vergeblich sein mußte.

Trotzdem dauerte es eine geraume Zeit, bis sie einsahen, daß sie auf diese Art gegen den Wind und die See nicht vorwärts kommen konnten und sich entschlossen, zum „Walderhare“ zurückzukehren. Es war die höchste Zeit. Wind und See nahmen immer mehr zu und eine schnell emporsteigende weiße Wolkenbank deutete auf eine herankommende Bö hin.

(Fortsetzung folgt).

ROSEN	Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen	66	Vorteilhafteste Spezial-Offerte
	SOUPERT & NOTTING	Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.	
in Luxemburg (Großherzogtum)		20 schöne niedere . . . K 8.50	15 Schlingrosen la. . . K 9.25
		20 herrliche niedere . . . 10.—	8 Halbstämme selekt. . . 8.25
		20 Neuheiten niedere . . . 18.—	10 Hochstämme selekt. . . 17.50
		Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.	
		Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosen-	
		kulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden, Paris 1900. Mitglied der Jury supérieure.	

Giovanni Bernard, Pola
 Galanterie-Waren, Parfümerie- und Modegeschäft.
 EINZIGE NIEDERLAGE
 von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in neuesten Kravatten in allen Farben und Form. — Lager aller Gattungen Maglien. Original Jäger. — Neuheiten in Damengürtel sowie Damentäschchen zu Fabrikspreisen.

+
 Französische u. amerikanische
Gummi-Spezialitäten
 1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, sortiert 2 K 50 h bei
Giuseppe Steindler
 Pola, Via Sergia 7.

Zwicker und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben bei R. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21, Reparaturen billigt.

Zimmermaler
Mateo Coslian
 Via Promontore 5
 übernimmt
 alle Zimmermaler-Arbeiten.
 Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Kapilol
 ist das Beste für den
Haarwuchs.
 Giuseppe Steindler
 Pola, Via Sergia 7.

Silber-Revolveranhänger
 gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.
 Zu haben bei
KARL JORGO
 Uhrmacher und Juwelier
 Via Sergia 21.

Alte Goldborten sowie
 altes Gold u. Silber
 302 kauft
 zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

Große Auswahl
 in Sommerwaren!

Schuhwaren-Niederlage

POLA
 Via Sergia 14.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von . . . fl. 3.50 an, Damen-Zugstiefel von . . . fl. 3.— an, Damen-Knopfstiefel von . . . fl. 3.40 an.
 Männer-Schnürstiefel von . . . 3.75 an, Damen-Schnürstiefel von . . . 3.25 an,

Grosse Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- u. Herrenschuhen aus Box-calf u. Chevreux-Leder.

Vertretung
 der
 berühmten **Färberei-Anstalt**
 von
Friedrich Maule, Triest
 mit
Wälcherei u. Crochenreinigung
Anton Pistorelli
 Hutmacher
 Pola, Via Sergia 12.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot
 sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung
 zugestellt wird.

Hochachtungsvoll
Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

Hotel-Restaurant „Leopold“
 Via Sergia * POLA * Corso 77.

Ganz neu und nach den modernen Ansprüchen errichtetes Hotel, bietet dem P. T. reisenden Publikum den größten Komfort.

Pilsner Kaiser-Quell.

Grosser Restaurations-Salon mit anerkannt immer frischen warmen und kalten Speisen zu mässigen Preisen, wie auch billige Zimmer.